

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 16 (1911-1912)
Heft: 12

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach den Beschlüssen über die Delegiertenversammlung erfolgte die Erledigung der Sitzfrage wie folgt:

II. Sitz des Vereins. § 2. Der Sitz des Bureaus ist Vorort des Vereins.

III. Mitgliedschaft. § 3. An der Begrenzung der Aufnahmefähigkeit durch das 40. Altersjahr wurde festgehalten.

Das Eintrittsgeld wurde für Lehrerinnen, welche dem Verein vor dem fünften Jahre ihrer Berufstätigkeit beitreten, abgeschafft.

Der Vereinsbeitrag wird für das nächste Jahr von der Delegiertenversammlung festgesetzt.

Zu § 11 wurde beschlossen: Die Wiederbesetzung einer frei gewordenen Stelle im Zentralvorstand erfolgt durch eine ausserordentliche Delegiertenversammlung.

Die nächste Delegiertenversammlung soll Ersatzmitglieder für die Kassiererin und die I. Schriftführerin wählen.

Nach dem Antrag der Sektion Bern wird für die II. Schriftführerin ein Honorar von Fr. 150.— und für die auswärtigen Mitglieder nach dem Antrag von Frl. E. Zehnder, St. Gallen, ausser der Reiseentschädigungen die Vergütung ihrer persönlichen Auslagen beschlossen, wenn die Sitzungen nicht im Heim stattfinden.

Die übrigen Bestimmungen des Statuten-Entwurfes erlitten keine Abänderungen. — Nach Schluss der Beratungen wurden die Statuten in dieser bereinigten Form von der Generalversammlung angenommen.

8. Der Zentralvorstand wurde bestätigt und als neues Mitglied gewählt Frl. Dora Steck, Sekundarlehrerin in Bern.

Um 8 Uhr verdankte die Präsidentin den Anwesenden ihre Mitarbeit und Ausdauer und schloss die XVIII. Generalversammlung.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Schweiz. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag den 7. September 1912, mittags 12¹/₄ Uhr, im Hotel Aarhof in Olten.

Anwesend sämtliche Mitglieder.

Protokoll-Auszug.

1. Von zwei unterstützten Mitgliedern sind Dankbriefe eingelangt.

Für zwei erkrankte bedürftige Mitglieder werden je Fr. 100 als Unterstützung bewilligt.

2. Die Union für Frauenbestrebungen in Zürich beabsichtigt einen Antrag an die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Luzern zu richten, es möchte eine Erhebung über die soziale Lage der Arbeiterinnen gemacht werden und ersucht den Schweiz. Lehrerinnenverein, denselben zu unterstützen. Es wird beschlossen, unsern Delegierten den Entscheid zu überlassen, jedenfalls sollen sie keine bestimmte Zusicherung auf finanzielle Mithilfe in Aussicht stellen. — Als Delegierte werden gewählt Frl. Marie Hämmerli, Lenzburg, und Frl. E. Stauffer, Bern.

3. Als ordentliche Mitglieder werden in den Lehrerinnenverein aufgenommen: Frl. Martha Stump, Lehrerin in Riehen; Frl. Marie Longschamp, Erzieherin in Frankreich; Frl. Durheim, Erzieherin, zurzeit in Bern; Frl. Schärer, gewesene Erzieherin in Athen, zurzeit im Lehrerinnenheim.

4. Als ständige Bewohnerin wird ins Lehrerinnenheim aufgenommen Frl. Schärer, gewesene Erzieherin in Athen.

5. Auf eine Anfrage von Mme. de Bioncourt wird einer telephonischen Verbindung zwischen ihrer Villa und dem Lehrerinnenheim zugestimmt, jedoch ohne eine finanzielle Mithilfe unsererseits.

6. Auf den Vorschlag von Frl. R. Preiswerk wird als neue Vorsteherin des Stellenvermittlungsbureaus gewählt: Frau Schönaauer-Regenass, Tannerstr. 15, Basel.

7. Der Belag der Küchentische im Lehrerinnenheim mit Linoleum wird genehmigt.

Schluss 1³/₄ Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Der internationale Zeichenlehrerkongress in Dresden,

12. bis 18. August 1912.

Von *Gertrud Züricher.*

Dass man von dem Kongress viel erwartete, zeigt sich wohl schon darin, dass sich über 2000 Teilnehmer in Dresden eingefunden hatten. Es war ein imposanter, fast rührender Anblick, wie diese Menschen alle von der ganzen Welt her zusammenströmten, um für einige Tage in gleichem Streben und in gemeinsamer Arbeit sich zu vereinigen, um in Ideenaustausch und in Aufnahme und Verarbeitung des vielen Gesehenen und Gehörten sich neue Anregung für ihr Fach zu holen. Die Union allein hatte etwa 250 Vertreter übers Wasser geschickt, aber auch Chile, Peru, Uruguay, Japan, Australien und Sibirien hatten die weite Reise zu diesem Zwecke nicht gescheut. Die Schweiz war offiziell nicht vertreten, doch hatten sich von da 54 Teilnehmer eingefunden, worunter Fritsch-Zürich, der den Kongress präsierte. Leider waren kaum ein halbes Dutzend Lehrerinnen aus der Schweiz da, was zu bedauern war, da vieles zur Sprache kam, was besonders auch für die auf der Elementarstufe Unterrichtenden interessant gewesen wäre. Auch war mit dem Kongress eine grosse Ausstellung von Zeichnungen zur Veranschaulichung der verschiedenen Lehrgänge verbunden.

Im Zeichenunterricht hat die Reformbewegung in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren schon so lebhaft eingesetzt, dass einem ein Kongress nicht viel wirklich Neues bringen konnte. Aber eben weil in diesem Fach mehr als in jedem andern alle Augenblicke eine neue „Reform“ auftaucht, bringt einem ein solcher Kongress den grossen Gewinn, dass man viel klarer in all die verschiedenen Bewegungen hineinsieht, dass man sich viel sicherer fühlt in dem, was man will und dass man seine Leistungen an denen der andern abschätzen kann. Hunderterlei kleine Anregungen laufen überdies so nebenher.

Der Grundton, der bei den unzähligen Vorträgen immer wieder durchklang, war, dass das Naturstudium im Zeichenunterricht die Hauptsache sei und bleibe.